Abend-Ausgabe Nr. 519 Freitag, 4. November 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschl. 48,44 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentlichem Verlend. Einzel-Nr. 10 Rpf.; außerhalb Dresdens Versand nur mit Morgenausgabe

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Die Einmischung Amerikas am Pranger

Offener Brief der Araberführer an Roosevelt

Jerusalem, 4. November.

In einem offenen Brief wendet sich der oberste Führer der arabischen Freischärler, Arif Abdul Razik, an den Präsidenten Roosevelt, Staatssekretär Hull, Senator Grant und andere mit folgenden Erklärungen: Unwissenheit, Grausamkeit oder Gefügigkeit gegenüber dem Zionismus sind die Ursache dafür, daß verantwortliche amerikanische Persönlichkeiten sich unter das Joch jüdischer Propaganda beugen und Reden wie in der letzten Zeit halten. Ist es das Amerika, von dem aus im Weltkriege das Recht der Nationen auf Selbstbestimmung propagiert wurde? Dann wären keine Juden in Palästina! Aber es ist das Amerika von heute, das jeden Freiheitsdrang unterdrückt; sonst hätten die Juden niemals Rechte auf unser Land geltend gemacht.

Wir wissen aber, wie wir diesen Forderungen zu begegnen haben. Weder der Zionismus noch England können auch nur einen Fußbreit Palästina nehmen, solange ein Araber noch lebt. Wir sind noch mächtig und bereit, für unsere Unabhängigkeit zu kämpfen. Wenn Sie großzügig sind, wie behauptet wird, wenn Sie den Juden zu helfen wünschen, dann öffnen Sie doch die Tore Amerikas für diejenigen, die Sie bemitleiden. Palästina ist zu klein, um das Judenproblem zu lösen; Amerika aber ist groß genug dazu. Wenn Sie aufrichtig wären und ein Gewissen hätten, würden Sie niemals das blutige Vorgehen der Engländer zulassen, wie es täglich im Lande Jesu Christi zu verzeichnen ist. Wir wollen nicht Ihre Hilfe, aber wir ersuchen Sie, die Einmischung in eine Angelegenheit zu unterlassen, die Sie nichts angeht.

Wenn das nicht geschieht, werde ich Ihnen einen neuen Weg zur Gerechtigkeit zeigen: Wir werden allen arabischen Studenten befehlen, die amerikanischen Schulen und Universitäten zu verlassen, amerikanische Waren zu boykottieren, alle amerikanischen Bauten in Palästina zu zerstören und alles amerikanische bewegliche Gut zu beschlagnahmen. Sie selbst tragen die Schuld, wenn wir gezwungen sind, dies zu tun. Wir Araber befinden uns dabei in der Verteidigung.

Der innere Umbau des tschechischen Staates

Abgeordneter Kundt verhandelt über das Schicksal der noch verbliebenen Deutschen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. November.

Nach der Bereinigung der Grenzfragen treten in der Tschecho-Slowakei die innerpolitischen Probleme wieder in den Vordergrund: die Wahl des Staatspräsidenten, Verfassungsänderung und nicht zuletzt der Umbau des Parteiwesens. Hier und da kann man die Meinung hören, daß zunächst die Frage des neuen Staatsoberhauptes geklärt werden wird, und daß schon in etwa vierzehn Tagen die Wahl stattfinden soll. Der Umbau des Parteiwesens macht naturgemäß einige Schwierigkeiten. Im tschechischen Rechtslager zeigen sich starke Strömungen, eine Staatspartei auf nationaler Grundlage zu schaffen. Der Abgeordnete Beran hat den Auftrag zur Schaffung einer solchen Partei bereits angenommen. Ihm schwebt eine Lösung vor, die dem Einparteiensystem besonders nahekommt. Es soll nämlich neben einer großen staatserhaltenden Einheitspartei, die keine Unterschiede zwischen rechts und links kennen soll, nur noch eine oder höchstens zwei Oppositionsparteien geben. Welche Aussichten dieser Plan hat, ist schwer zu übersehen; doch wird von verschiedenen Kreisen darauf hingewiesen, daß in der geplanten nationalen Einheitspartei alle aufbauwilligen Kräfte Platz finden würden.

Die Sozialdemokraten bereiten inzwischen die Liquidation ihrer Partei vor, die auf einem noch einzuberufenden außerordentlichen Parteitag beschlossen werden soll.

Was das Schicksal der innerhalb der tschecho-slowakischen Grenze verbleibenden Deutschen anlangt, so ist diese Frage in Unterredungen ihres Führers Ernst Kundt mit dem Ministerpräsidenten und anderen maßgebenden Männern der Prager Regierung behandelt worden. In einer Mitteilung, die darüber aus den deutschen Kreisen herausgegeben wurde, heißt es, daß die Frage eines besonderen Staatssekretärs nicht zur Debatte stehe. Abgeordneter Ernst Kundt hat auch nicht die Absicht, eine neue politische Partei zu gründen, sondern überprüft die Möglichkeiten, auf die rascheste Weise in einer den Verhältnissen für Böhmen und Mähren entsprechenden Form dem Reichsdeutschtum das Schicksal zu erleichtern und die Zukunft entsprechend mitzugestalten.

Horthy dankt dem Führer

Berlin, 4. November.

Der Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Admiral von Horthy, hat an den Führer nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Für die Bereitwilligkeit des Deutschen Reiches mit Italien, das ungarisch-tschecho-slowakische Grenzproblem im Geiste der Münchener Vereinbarung zu bereinigen, danke ich Ew. Exzellenz nach dem erfolgten Schiedsspruch auf das herzlichste. Ich hoffe, daß die schiedsgerichtliche Entscheidung der Achsenmächte als Unterpfand einer besseren Zukunft in diesem Teile Europas dienen wird. Horthy."

Fahrlässigkeit verursacht schweres Verkehrsunglück

Oberreichsanwalt Parey und Staatsanwalt Geipel getötet

Brandenburg, 4. November.

Am Donnerstag nach 19 Uhr fuhr auf der Reichsautobahn Berlin—Hannover unweit Lehnin der Kraftwagen des Oberreichsanwaltes beim Volksgerichtshof Parey (Berlin) auf einen parkenden Lastzug, der unbeleuchtet war, auf. Dabei wurden Parey und der 1. Staatsanwalt beim Volksgerichtshof, Geipel, getötet. Der Reichsanwalt Parisius und der Fahrer Keller wurden verletzt.

Unmittelbar darauf fuhr in den völlig zertrümmerten Personenkraftwagen, dessen Licht durch den Unfall verlöschte, ein anderer Kraftwagen, dessen Insassin ebenfalls schwer verletzt wurde. Der Fahrer dieses Wagens trug nur geringfügige Verletzungen davon.

Staatsanwalt Parisius und die Insassin des zweiten verunglückten Personenwagens wurden in ein Krankenhaus bei Potsdam geschafft.

Die Ermittlungen ergaben, daß der Lastzug infolge des verheerenden Zustandes seiner Bereifung bereits über 24 Stunden auf der Autobahn festlag. In ungemein grober Fahrlässigkeit hatten sowohl sein Fahrer wie auch sein Begleiter das Fahrzeug verlassen, ohne es in der Dunkelheit kenntlich zu machen. Beide wurden verhaftet.

•

Einen parkenden Lastzug auf der Reichsautobahn oder überhaupt einer Straße unbeleuchtet stehen zu lassen, ist eine so grobe Fahrlässigkeit, daß man nicht begreift, wie etwas Derartiges möglich ist, zumal ja der Lastzug bereits 24 Stunden auf der Strecke festlag, also genügend Zeit vorhanden war, um rechtzeitig Sicherungen zu treffen. Zwei Tote und zwei Schwerverletzte sind die Opfer eines Verhaltens, das in der Wirkung einem planmäßigen Anschlag auf das Leben von Mitmenschen nicht unähnlich ist. Die Rechtspflege des nationalsozialistischen Staates hat bereits zugegriffen und wird den verhafteten Fahrer und seinen Begleiter nach Prüfung der Umstände der Strafe zuführen, die sie verdienen.

Noch ein Todesopfer in Genthin

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Genthin, 4. November.

Das furchtbare Verkehrsunglück am Kleinbahnübergang bei Genthin hat leider noch ein Todesopfer gefordert. Am Mittwochabend starb im Johanniter-Krankenhaus der SA-Scharführer Walter Sänger vom Sturm 5/67 aus Neue Schleuse an seinen schweren Verletzungen. Insgesamt sind jetzt 13 Tote der Genthiner Katastrophe zu beklagen.

Der Stabschef der SA, Lutze, hatte sich mit Gauleiter Reichsstatthalter Jordan nach der Trauerfeier für die toten SA-Männer, für die auch Reichsminister Dr. Goebbels einen großen Kranz niederlegen ließ, in das Johanniter-Krankenhaus begeben. In herzlichen Worten sprach der Stabschef seine und der gesamten SA besten Wünsche aus für die baldige Wiederherstellung der Verletzten. Vor dem Krankenhaus war der SA-Sanitätstrupp angetreten, der in selbstloser Weise an der Unglücksstelle für die Rettung der Opfer gesorgt hatte. Der Stabschef sprach den Männern seine Anerkennung und seinen Dank aus für ihren aufopfernden Einsatz und beförderte jeden einzelnen von ihnen zum nächsthöheren Dienstgrad.

Neuer Schneefall im Allgäu. In den Bergen des Allgäus hat es neuerdings stark geschneit. Die Schneedecke reicht fast bis zur Talsohle herab. Die Gipfel der Berge vom Säntis bis zur Zugspitze glänzten am Donnerstag im Neuschnee.

„Was plant Paul Reynaud eigentlich?"

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Paris, 4. November.

In der französischen Oeffentlichkeit herrscht ein großes Rätselraten, wie nun die Pläne des neuen Finanzministers Paul Reynaud beschaffen sein werden. Die Türen des Arbeitszimmers des neuen Ministers sind auch den geschicktesten Reportern der großen Pariser Blätter bisher verschlossen geblieben. Auch telephonisch ist der Mann, von dessen neuem Plan das Heil der französischen Finanzen abhängen soll, nicht zu erreichen. Von allen Seiten suchte man am Donnerstag durch die Wolken des Geheimnisses zu stoßen, in die der neue Finanzminister sich gehüllt hat. Was plant Paul Reynaud eigentlich? Das ist die Frage, die man sich in politisch-interessierten Kreisen der französischen Hauptstadt am häufigsten stellt. Die Beantwortung nach den Absichten eines so wendigen Mannes wie Reynaud ist nicht so einfach und fällt überdies je nach der politischen Einstellung des Antwortenden verschieden aus. Jedoch zeigt es sich, daß die Woge der Gerüchte immer stärker anschwillt. Kreise auch der äußersten Rechten, wie die Anhänger der „Liberté", weisen darauf hin, daß Reynaud sich bisher in fast allen politischen Fragen als ein Gegner Daladiers gezeigt habe, und daß deshalb seine Berufung auf seinen neuen verantwortungsvollen Posten ein Wagnis sei, das zu einer völligen Lahmlegung Daladiers führen könne. Reynaud habe bisher eine deutschfeindliche und italienfeindliche Politik befürwortet. Er sei auf außenpolitischem Gebiet ebenso der Parteigänger der Sowjetunion gewesen, wie er in der französischen Innenpolitik der Anhänger eines Konzentrationskabinetts bis zur äußersten Linken sei. Die Rechte, die nach der scharfen Absage Daladiers an die Kommunisten auf dem Marseiller Parteitag der Radikalsozialen große Hoffnungen auf Daladier gesetzt hatte, befürchtet, daß Reynaud in der Dienstagsitzung des Kabinetts erklären könne, er habe die Finanzlage Frankreichs mehrere Tage lang studiert und sei zu der Erkenntnis gekommen, daß ein wirtschaftlicher Wiederaufbau des Landes nur unter Einsatz aller Kräfte möglich sein werde. Diese offene Forderung nach Hinzuziehung der Marxisten müßte aber zu einer schweren Erschütterung des Kabinetts und vielleicht zum Rücktritt Daladiers führen.

Es bleibt abzuwarten, wie weit solche Mutmaßungen, die zum Teil von persönlichen Abneigungen diktiert sind, berechtigt sind. Auf jeden Fall liegen neue Schatten über dem innerpolitischen Leben Frankreichs.

England stellt zehn Luftabwehrdivisionen auf

Oppositionsantrag mit 355 gegen 130 Stimmen abgelehnt

London, 4. November.

Kriegsminister Hore Belisha schloß namens der Regierung die Donnerstagdebatte im Unterhause ab. Der Minister erklärte einleitend, daß man der Verteidigung gegen Luftangriffe dieselbe Aufmerksamkeit schenken müsse, wie man sie immer der Erhaltung der Flotte zugewandt habe. Die Regierung sei entschlossen, die Erfordernisse der Luftverteidigung in größtmöglichem Umfange zu erfüllen. 1936 habe man die erste Luftabwehrdivision in Stärke von 2500 Mann geschaffen. Ihre gegenwärtige Stärke belaufe sich auf 45 000 Mann.

Die Regierung sei zu dem Schluß gekommen, 10 Luftabwehrdivisionen der Territorialarmee in Stärke von 100 000 Mann zu schaffen, die auf das ganze Land verteilt seien.

Hore Belisha macht dann nähere Ausführungen über verschiedene Flugabwehrgeschütze, die in der englischen Armee eingeführt werden sollen, und fuhr dann fort: Der Zustand der Rückständigkeit werde nicht andauern. Jeden Monat werde die Nation stärker werden.

Nach dieser Erklärung lehnte das Unterhaus den Oppositionsantrag mit 355 gegen 130 Stimmen ab.

Der Endkampf um den Ebro-Bogen

Burgos, 4. November.

Der nationale Heeresbericht bestätigt das Fortschreiten des siegreichen Vormarsches der Truppen, die den heftigen Widerstand des Feindes überwanden. Die Linien der Roten wurden an verschiedenen Stellen durchbrochen, wobei die Ortschaft Pinell erobert wurde. Der Feind ließ zahlreiche Tote zurück. Das Pandols-Gebirge und das Cavallos-Gebirge befinden sich völlig in nationalspanischem Besitz, ebenso wie die zwischen beiden Höhenzügen führende Paßstraße. Die Zahl der Gefangenen betrug 512.

An der Madrid-Front wurde im Abschnitt von Villa Verde ein feindlicher Angriff abgewiesen. Im Guadarama-Gebirge machten die nationalen Truppen in einem Handstreich fünf Gefangene, die Roten verloren dabei 15 Tote. In zwei Luftkämpfen schossen die nationalen Flieger drei Curtiß- und fünf Boeing-Maschinen ab.

Der französische General Degoutte †

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Paris, 4. November.

In seinem Geburtsort Charnay (Rhone) starb im Alter von 72 Jahren der General Degoutte. Er war einer der Verfasser der militärischen Bestimmungen des Versailler Diktats. In Deutschland wurde er dadurch besonders bekannt, daß er von Mai 1919 bis 1925 die französischen Besatzungstruppen am Rhein befehligte und bei der Ruhrbesetzung eine maßgebliche Rolle spielte.

SLUB
Wir führen Wissen.